Dr. Jochen Sauer (Universität Bielefeld) Fachtagung zu Cicero, De officiis am 7.10.2025

Krieg und Gerechtigkeit?
Ciceros Konzept eines *bellum iustum* in *De officiis*

A. Texte

Buch I

Text 1: Cic. *off.* 1,7: Gerechtigkeit und Güte sind zwei Seiten einer Medaille

De tribus autem reliquis latissime patet ea ratio, qua societas hominum inter ipsos et vitae quasi communitas continetur; cuius partes duae: iustitia, in qua virtutis splendor est maximus, ex qua viri boni nominantur, et huic coniuncta beneficentia, quam eandem vel benignitatem vel liberalitatem appellari licet. Sed iustitiae primum munus est, ut ne cui quis noceat, nisi lacessitus iniuria.

Es sind aber einige Verpflichtungen auch gegenüber denjenigen zu beachten, von denen du Unrecht erlitten hast. Denn es gibt ein Maß im Rächen und Bestrafen. Und es genügt vielleicht, dass derjenige, der eine Provokation verübt hat, sein Unrecht bereut, so dass er künftig selbst nichts Derartiges verübt und die übrigen weniger rasch mit Unrecht bei der Hand sind.

Text 2: Cic. *off.* 1,34: Im Krieg ‚gerecht' handeln (1)

Sunt autem quaedam officia etiam adversus eos servanda, a quibus iniuriam acceperis. Est enim ulciscendi et puniendi modus – atque haud scio an satis sit eum, qui lacessierit, iniuriae suae paenitere, ut et ipse ne quid tale posthac et ceteri sint ad iniuriam tardiores.

Es sind aber einige Verpflichtungen auch gegenüber denjenigen zu beachten, von denen du Unrecht erlitten hast. Denn es gibt ein Maß im Rächen und Bestrafen. Und es genügt vielleicht, dass derjenige, der eine Provokation verübt hat, sein Unrecht bereut, so dass er künftig selbst nichts Derartiges verübt und die übrigen weniger rasch mit Unrecht bei der Hand sind.

Verhältnismäßigkeitsprinzip:
Est enim ulciscendi et puniendi modus.
Prinzip der „Goldenen Brücke":
Atque haud scio satis sit eum, qui lacessierit, iniuriae suae paenitere.

Text 3: Cic. *off*. 1,34: Im Krieg ‚gerecht' handeln (2)

Atque in re publica maxime conservanda sunt iura belli. Nam cum sint duo genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim, cumque illud proprium sit hominis, hoc beluarum, confugiendum est ad posterius, si uti non licet superiore.

In der Politik ist besonders das Kriegsrecht zu beachten. Denn da es zwei Arten der Entscheidung gibt, die eine durch Rechtsabsprache, die andere durch Gewaltanwendung, und da jene dem Menschen, diese den Tieren eigen ist, so ist zu letzterer Zuflucht zu nehmen, wenn erstere anzuwenden nicht möglich ist.

Prinzip der Jurifizierung militärischen Handelns:
Atque in re publica maxime conservanda sunt iura belli.
Prinzip der Gewaltvermeidung (Begründung über Anthropologie):
Nam cum sint duo genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim, cumque illud proprium sit hominis, hoc beluarum, confugiendum est ad posterius, si uti non licet superiore

Text 4: Cic. *off.* 1,35: Ziel und Ausgang von Kriegen; Umgang mit den Kriegsgegnern

Quare suscipienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur, parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non

Daher sind Kriege gewiss zu dem Zweck auf sich zu nehmen, dass man ohne Unrecht im Frieden lebt, nach Erringung des Sieges aber sind diejenigen zu begnadigen, die im Krieg nicht

inmanes fuerunt, ut maiores nostri Tusculanos, Aequos, Volscos, Sabinos, Hernicos in civitatem etiam acceperunt, at Karthaginem et Numantiam funditus sustulerunt; nollem Corinthum, sed credo aliquid secutos, oportunitatem loci maxime, ne posset aliquando ad bellum faciendum locus ipse adhortari. Mea quidem sententia paci, quae nihil habitura sit insidiarum, semper est consulendum.

grausam und nicht unmenschlich waren. So haben unsere Vorfahren die Bewohner von Tusculum, die Aequer, die Volsker, die Sabiner und die Herniker in das Bürgerrecht aufgenommen, dagegen Karthago und Numantia von Grund auf zerstört; leider auch Korinth, aber ich glaube, sie ließen sich von irgendeiner Rücksicht leiten, besonders von der Gunst der Lage, damit nicht einmal der Ort selbst zum Kriegführen Anlass geben könne. Nach meiner Ansicht jedenfalls ist immer für einen Frieden, der keinerlei Tücken hat, zu sorgen.

Prinzip des Primats der außenpolitischen Sicherheit
a. für den Beginn von Kriegen:
… suscipienda quidem bella ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur.
b. für den Friedenschluss:
Mea quidem sententia paci, quae nihil habitura sit insidiarum, semper est consulendum.
Verhalten des Gegners als Kriterium:
parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non immanes fuerunt.
Prinzip der Fürsorgeverpflichtung der kriegführenden Partei:
iis, quod vi deviceris, consulendum est.

Vergleichstext 1: Sallust, *Bellum Iugurthinum* 91: Schilderung der Eroberung von Capsa durch Marius

Doch sobald der Tag begonnen hatte und als die Numider keine feindliche Aktion fürchteten und viele die befestigte Stadt verließen, befahl er (Marius), dass sich die gesamte Reiterei und mit ihnen die schnellsten Fußsoldaten nach Capsa aufmachten und dort die Tore besetzten; aufmerksam folgte er ihnen dann unmittelbar nach und ließ nicht zu, dass die Soldaten sich gleich ans Plündern machten. Nachdem die Bewohner der Stadt dies erkannt hatten, zwang sie die beänstigende Lage, die große Angst, das unvorhergesehene Unglück, außerdem der Umstand, dass ein Teil der Bürger außerhalb der Mauern in der Hand der Feinde war, zu kapitulierten. Im Weiteren wurde die Stadt niedergebrannt, die jugendlichen Numider getötet, alle anderen in die Sklaverei verkauft und die Beute unter den Soldaten verteilt.
Dieses Vergehen gegen das Kriegsrecht wurde nicht aus Habsucht oder verbrecherischer Gesinnung zugelassen, sondern weil der Ort für Iugurtha günstig, der Zugang für uns beschwerlich, die Mentalität der Menschen aber wankelmütig, treulos und schon zuvor weder mit Wohltaten noch mit Angst zügelbar war.

Text 5: Cic. *off.* 1,35: Aus dem Krieg in eine ‚gerechte' Ordnung zurückfinden

Et cum iis, quos vi deviceris consulendum est, tum ii, qui armis positis ad imperatorum fidem confugient, quamvis murum aries percusserit, recipiendi. In quo tantopere apud nostros iustitia culta est, ut ii, qui civitates aut nationes devictas bello in fidem recepissent, earum patroni essent more maiorum.

Und man muss für diejenigen, die man mit Gewalt besiegt hat, sorgen, besonders aber diejenigen aufnehmen, die nach Niederlegung der Waffen beim Schutzversprechen des Feldherrn Schutz gesucht haben, mag auch der Sturmbock die Mauern erschüttert haben. In diesem Punkt wurde bei uns die Gerechtigkeit so sehr in Ehren gehalten, dass diejenigen, die im Krieg besiegte Bürgerschaften oder Völker in ihren Schutz aufgenommen hatten, nach der Sitte der Vorfahren deren Patrone waren.

Prinzip der Anerkennungspflicht einer Kapitulation:
ii, qui armis positis ad imperatorum fidem confugient, … recipiendi.

Vergleichstext 2: Vergil, *Aeneis* 6,851–853

Tu regere imperio populos, Romane, memento (hae tibi erunt artes), pacique imponere morem, parcere subiectis et debellare superbos.

Erinnere dich, Römer, die Völker mit deinem Befehl zu lenken (dies werden deine Fähigkeiten sein), und dem Frieden eine Grundlage zu geben, die Unterworfenen zu schonen und die Stolzen niederzukämpfen.

Text 6: Cic. *off.* 1,36: Einen Krieg ‚gerecht' beginnen

Ac belli quidem aequitas sanctissime fetiali populi Romani iure perscripta est. Ex quo intellegi potest nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur aut denuntiatum ante sit et indictum.

Die Gerechtigkeit eines Krieg jedenfalls ist aufs Unverletzlichste im Fetialrecht des römischen Volkes schriftlich festgesetzt. Daraus kann man ersehen, dass nur ein Krieg gerecht ist, der für Schadenersatz geführt wird oder nach Androhung und Erklärung.

Verfahrensprinzip einer Kriegserklärung:[1]
… nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur aut denuntiatum ante sit et indictum.

Text 7: Cic. *off.* 1,38: Zwei Formen von Kriegen

Sed ea bella, quibus imperii proposita gloria est, minus acerbe gerenda sunt. Ut enim cum civi aliter contendimus, si est inimicus, aliter si competitor […] sic cum Celtiberis, cum Cimbris bellum ut cum inimicis gerebatur, uter esset, non uter imperaret, cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur.

Diese Kriege aber, in denen der Ruhm des Reiches das Ziel ist, sind weniger erbittert zu führen. Wie wir uns mit einem Mitbürger anders anlegen, wenn er ein persönlicher Feind ist als wenn ein Konkurrent, […] so wurde mit den Keltiberen oder mit den Kimbern der Krieg um die Frage geführt, wer von uns beiden überhaupt noch existieren würde, nicht wer herrschen würde, mit den Latinern, Sabinern, Samniten, Puniern oder mit Pyrrhus dagegen wurde nur um die Vorherrschaft gekämpft.

Buch II

Text 8: Cic. *off.* 2,16f.

Es gibt ein Buch über den Untergang der Menschen von Dikaiarchos, einem bedeutsamen und gedankenreichen Peripatetiker, der nach einer Sammlung der übrigen Ursachen (Überschwemmung, Seuche, Dürre, Massenvermehrung von Tieren), durch deren Auftreten manche Völker der Menschen, wie er darlegt, ausgerottet worden sind, sodann danebenstellt, wieviel mehr Menschen durch Gewaltanwendung ihrer Mitmenschen vernichtet werden, d.h. durch Kriege oder Revolution, als durch jede andere Katastrophe.

Cum igitur hic locus nihil habeat dubitationis, quin homines plurimum hominibus et prosint et obsint, proprium hoc statuo esse virtutis, conciliare animos hominum et ad usus suos coniungere.

Da also dieser Punkt keinen Zweifel daran zulässt, dass die Menschen ihren Mitmenschen die größten Vorteile und Nachteile bringen, so stellte ich fest, es sei dies die eigentliche Aufgabe der Vollkommenheit, die Menschen zu versöhnen und sie zur Wahrnehmung ihres Nutzens zu bringen

Text 9: Cic. *off.* 2,23: Wertschätzung als Machtmittel

Omnium autem rerum nec aptius est quicquam ad opes tuendas ac tenendas quam diligi nec alienius quam timeri. Praeclare enim Ennius ‚Quem metuunt, oderunt […]'.

Von allen Möglichkeiten ist freilich keine geeigneter zur Bewahrung und Behauptung der Machtmittel, als geschätzt zu werden, keine abträglicher, als gefürchtet zu werden. Treffend sagt Ennius: „Wen man fürchtet, den hasst man […]."

Text 10: Cic. *off.* 2,26: Verantwortung Roms für den Erdkreis; Rolle der Wohltaten

Verum tamen quam diu imperium populi Romani beneficiis tenebatur, non iniuriis, bella aut pro sociis aut de imperio gerebantur, exitus erant bellorum aut mites aut necessarii, regum, populorum, nationum portus erat et refugium senatus, nostri autem magistratus imperatoresque ex hac una re maximam laudem capere studebant, si provincias, si socios aequitate et fide defendissent.

Aber solange die Herrschaft des römischen Volkes durch Wohltaten gestützt wurde, nicht durch Ungerechtigkeiten, und Kriege entweder für die Bundesgenossen oder um die Herrschaft geführt wurden, waren die Ergebnisse der Kriege entweder erträglich oder unausweichlich, der Senat war Hafen und Zuflucht für Könige, Völker und Stämme, unsere Beamten und Feldherrn allein suchten dadurch größten Ruhm zu erwerben, wenn sie Provinzen, wenn sie Bundesgenossen mit Gerechtigkeitssinn und Verlässlichkeit verteidigten.

[1] Dieses Thema wird auch in *De re publica* (*rep*. 3,24f. Powell) behandelt, möglicherweise mit anderer Positionierung Ciceros, da kein Konnektor „aut" verwendet wird (*rep*. 3,25 Powell: *Nullum bellum iustum habetur nisi denuntiatum, nisi indictum, nisi de repetitis rebus*); vgl. Atkins (2023).

B. Graphik

1.	**Phänomenologie**	Brainstorming: Gibt es gerechte Kriege? Was ist „gerechtes“ Handeln im Krieg (falls es das gibt)?
2.	**Rekonstruktion einer philos. Position und Argumentation**	*Lektüre von*: - Cic. off. 1,34–36 (u. ggf. 1,37f.) - Cic. off. 2,16f; 2,23; 2,26
3.	**Kriteriengeleitete Bewertung ihrer Tragfähigkeit**	Vergleich mit modernem humanitären Völkerrecht (z.B. BMVG, siehe Anm. 8)
4.	**Vergleich mit der Phänomenologie und begründetes Urteil in Hinblick auf das Phänomen**	Abwägen durch die SuS, was an Ciceros Argumentation tragfähig ist, was nicht; Diskussion: „Was ist für dich ‚gerechtes‘ Handeln im Krieg?“
5.	**Anwendung des eigenen Urteils**	*Lektüre von:* - Cic. off. 3,46–49 (Auszüge) Urteilsabwägung durch die Schüler:innen

Abb.: Der phänomenologische Ansatz (angewandt auf das Thema *Bellum iustum* in Ciceros Schrift *De officiis*)

C. Literatur in enger Auswahl

M. Tulli Ciceronis De officiis libri tres, ed. M. Winterbottom, Oxford 1994.

Cicero, Vom pflichtgemäßen Handeln, ed. Heinz Gunermann, Stuttgart: Reclam 1976.

Jed W. Atkins (2023), Cicero on the Justice of War, in: Gilbert et al. (Hg.), Power and Persuasion in Cicero's Philosophy, Cambridge: CUP, 170–204.

Philipp Brüllmann, Jörn Müller (Hg.) (2023). Cicero, De officis. Ein kooperativer Kommentar. Berlin: De Gruyter.

Andrew R. Dyck (1997), Commentary on Cicero, De officiis. Ann Arbor.

Andrea Keller (2012). Cicero und der gerechte Krieg. Eine ethisch-staatsphilosophische Untersuchtung. Stuttgart: Kohlhammer.

Peter Kuhlmann (2023). Tugenden in der Antike und heute. Ciceros Schrift *De officiis* als Thema für das Zentralabitur. https://mitteilungen.navonline.de/images/2023/Mitteilungsblatt%201%202023.pdf

Edith Schirok (2015), Zur Denkfigur des *bellum iustum,* AU 58.2+3, 2–13.

Jula Wildberger (2023), Cicero, Panaitios und die Stoa: Pflichten, Impulse und das Ehrenhafte in *De officiis* 1,7–17, in: Brüllmann/Müller, 51–69.

D. Internetressourcen

Genfer Konventionen (Bundeszentrale für politische Bildung): https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/genfer-konventionen-2024/

De officiis auf dem Bildungsserver Baden-Württemberg: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/texte-und-medien/cicero-philosophie/de-officiis